

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 13

Illustration: [s.n.]

Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es gibt hier zwischen Tag und Nacht eine Stunde, während der ein besonderes Licht herrscht. Ich habe für sie einen Namen: Kupferstunde. Es ist, als würden die braune Haut der Menschen, ihre Augen, die Häuser und die Erde das Licht, das sie tagsüber empfangen haben, wieder ausstrahlen, doch ist es nicht das grelle Licht des Mittags, es ist sanfter, stiller, ergebener. Es hat mit Not zu tun.»

Ein paar Sätze aus einem Buch – Beschreibung, Empfindung, weiter nichts. Sollte man meinen. Doch das Buch hat Einflussreiche verärgert, und sie haben ihren Einfluss geltend gemacht. «Kupferstunden» sind ihnen nicht geheuer.

Vor mir der Stellenanzeiger in der Zeitung, Rubrik «Diverse Berufe». Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) sucht Delegierte, Personen, die sich für internationale Probleme und menschliche Kontakte interessieren. Verlangt wird an erster Stelle und fettgedruckt Schweizer Staatsangehörigkeit. Dann folgen Bedingungen hinsichtlich Alter und Bildung, Gesundheit und Zivilstand. Und was das IKRK

Ernst P. Gerber

Rotes Kreuz und Kupferstunde

noch fordert: Aufgeschlossenheit gegenüber internationalen Problemen.

Da eben kam mir das Buch «Kupferstunde» von Dres Balmer in den Sinn. Wie aufgeschlossen, wie interessant darf ein IKRK-Delegierter sein? Balmer war ein solcher Delegierter, zuletzt in El Salvador, und er war derart an internationalen Problemen interessiert, dass er nachzudenken begann, seine Erfahrungen niederschrieb und veröffentlichte. Das hätte er laut IKRK nicht tun sollen, darum liess es das Buch verbieten.

«Dann kommen Sie doch zu uns als Delegierter des IKRK», wirbt das Komitee im Stelleninserat. Von absoluter Diskretion, von Schweigepflicht, von gedanklicher Sterilität ist nicht die Rede. Unerlässlich ist die Beherrschung der englischen Sprache, und erwünscht sind Sprach-

kenntnisse in Französisch, Spanisch und Portugiesisch. Wen sucht das IKRK? Humanitäre Automaten? Plombierte Funktionäre, die jeder Versuchung, eigenes Tun oder Lassen zu befreien, widerstehen? Wenn ja, dann müsste das IKRK nicht Menschen suchen, sondern Roboter bestellen; die gibt es ja längst. Sie leisten perfekte Arbeit, verlässlich programmiert, verfallen nie gedanklicher Eigendynamik, weichen niemals ab von vorgegebenen Massen, erhoben zu jenen internationalen Gepflogenheiten, die Balmer so beschreibt:

«Es darf nichts abstehen, die Ohren nicht, das Haar nicht, auch der Schnauz nicht. Nichts darf zu lang sein, nichts zu kurz, nichts zu hell und nichts zu dunkel, nichts zu weit und nichts zu eng, es darf aber auch nicht zu gestreift oder gross kariert sein, nicht getüpfelt und

phantastisch gemustert. Deine Stimme soll nie zu laut sein und doch nicht zu leise, in allem sollst du die Mitte treffen, nicht links, nicht rechts ... Ich weiss schon: dieses Massvolle ist eine operationelle Notwendigkeit, doch manchmal ermüdet mich diese Selbstverleugnung.»

Nein, von Selbstverleugnung steht nichts im Inserat des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, das Delegierte sucht. Aber angeboten wird die Möglichkeit, «einzigartige und menschlich bereichernde Erfahrungen zu sammeln». Erfahrungen unter strengster Konservierungspflicht, einzulagern auf Lebenszeit. Tiegekühlte menschliche Bereicherung.

Dres Balmer hat «Kupferstunde» im Selbstverlag neu aufgelegt – trotz Verbot –, nachdem sich sein Verleger mit dem IKRK arrangiert hatte. Das vom IKRK erwirkte Verbot ist unnötig, unangemessen, unhaltbar. «Kupferstunde», auch literarisch überzeugend, wird nicht lange verheimlicht werden können. Für die Werbung hat das IKRK gesorgt, der Absatz ist gesichert.

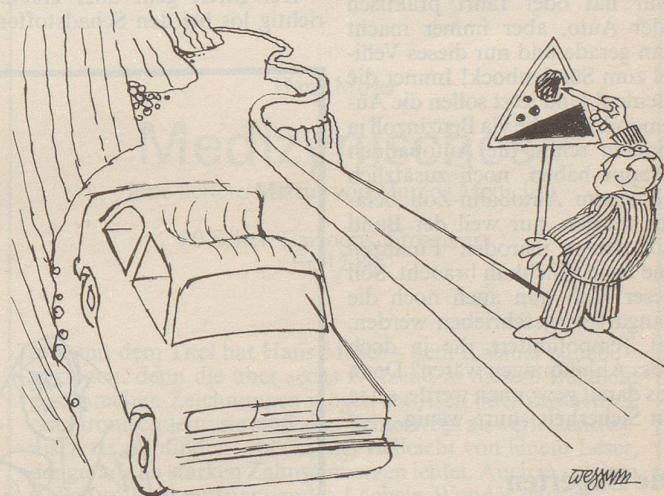
Ulrich Webers Wochengedicht

Elektorenwahlen

Man stell' sich vor, wie in den «Staaten» würd' man bei uns die Kandidaten fürs allerhöchste Amt erwählen.

Bald würde man noch sieben zählen.
Doch schon im Wallis bleibt der **Stich**
ganz deutlich unterhalb vom Strich.
Im Vorwahlkampf im Jura-Zipfel
erreicht der **Aubert** kurz den Gipfel,
um dann gleich nachher in Schaffhausen
auf zwei Prozent hinabzusausen.
Der **Schlumpf**, klar Sieger in Graubünden,
ist schon in Bern am Schwanz zu finden,
und nach den Genfer Elektoren
gibt auch der **Friederich** verloren.
In Glarus und der Basler Ecke
bleibt **Delamuraz** auf der Strecke.
Im Aargau, in der Innerschweiz,
führt dann der **Egli**, anderseits
ist er in Zürich und im Osten
schon wieder auf verlor'nem Posten.
Im Vorwahlkampf der Neuenburg(l)er
obsiegt dann schliesslich knapp **Kurt Furgler**
und ist ab obigem Moment
bereits so gut wie Präsident.

Wenn man die Dinge so betrachtet,
den unsern Stil man wieder achtet.



Armon Planta

Jain zur Temporeduktion*

Der Mensch als Mensch, das Tier, der Wald,
sie alle haben keine Lobby.
Ihr Hilfeschrei nur stumm verhallt.
Das Auto ist des Schweizers Hobby.

Freiheitsschranke diesem Lord?
Nein danke für die Bundeshut!
Wir wollen keinen Säuglingshort,
nur Tempo! Tempo! Das tut gut.

*Laut einer Umfrage des ACS und des TCS sind mehr als 80% der Schweizer gegen tiefere Tempolimits zugunsten unserer Gesundheit und des Überlebens der Wälder.